

Archiv » 2008 » 11. April » Lokales

Textarchiv

Bezirk lässt Schulen abends allein

Steglitz-Zehlendorf will Hausmeister nur bis 17 Uhr beschäftigen - Schulleiter warnen vor Vandalismus und Einbrüchen

Tobias Miller

Elternabende in der Pizzeria, Chorproben im privaten Wohnzimmer, Trainingsmöglichkeiten nur bis 17 Uhr. Das droht Eltern, Schülern und Sportlern in Steglitz-Zehlendorf. Denn die Schulleiter haben gestern angekündigt, ihre Schulen von Juli an pünktlich um 17 Uhr kategorisch abzuschließen. Der Grund ist die Kündigung der Abend- und Wochenenddienste der Hausmeister durch die Bildungsstadträtin Anke Otto (Grüne). Ein Treffen zwischen Otto, Schulleitern und Hausmeistern brachte gestern keine Annäherung.

"Ich muss in meinem Schuletat eine halbe Million Euro einsparen", sagte Otto vor dem Treffen. Mit dem Verzicht auf die Abenddienste könne sie die Summe erreichen, auch wenn sie private Schließdienste künftig mit dem Abschließen der Schulen beauftrage. Die Sportvereine sollen mit Schlüsselverträgen die Verantwortung für die Sporthallen übernehmen. Für jede Schule werde eine Lösung gesucht, sagte sie.

Auf die Hausmeister am Abend zu verzichten, sei eine falsche Prioritätensetzung, sagte Wolfgang Harnischfeger, Leiter des Beethoven-Gymnasiums und Vorsitzender der Schulleitervereinigung. "Die Einsparsumme macht nur 0,1 Prozent des Globalhaushalts des Bezirks aus." Er befürchtet wie seine Kollegen eine Zunahme von Einbrüchen und Vandalismus-Schäden, wenn die Hausmeister nicht mehr permanent in den Schulen sind.

Auf die Hausmeister am Abend müssten die Schulen doch spätestens in anderthalb Jahren ohnehin verzichten, sagte Otto. Denn die Vereinbarung, die die Bereitschaftsdienste der Hausmeister regelt, laufe Ende 2009 aus. Dann wäre damit Schluss und das betreffe alle Bezirke gleichermaßen, so Otto.

Diese Auffassung ist umstritten. Der Hausmeister-Tarifvertrag war 2007 geschlossen worden, um einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes zu entsprechen, nach der Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit gilt. In der Folge

dürfen Hausmeister nicht mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten, also täglich von 7 bis 17 Uhr, am Freitag etwas kürzer. Zugleich wurde vereinbart, dass Hausmeister, die vor dem 1. Juni 2007 angestellt waren, freiwillig mehr arbeiten können. Das wurde gerne angenommen, weil die Zeiten gut bezahlt werden. In Neukölln hätten sich fast alle Hausmeister für den freiwilligen Zusatzdienst entschieden, sagte Bildungsstadtrat Wolfgang Schimmang (SPD). Er gehe davon aus, dass die Regelung für die Alt-Hausmeister auch über 2009 hinaus gelte. Denn die Klausel gelte weiter, wenn der Vertrag nicht gekündigt werde. In Spandau sind seit 2007 nur noch an 20 von 50 Schulen Hausmeister Abends im Einsatz. An fünf Schwerpunkt-Schulen können Musik- oder Volkshochschulen ihre Angebote machen. Sportvereine haben Schlüsselverträge für die Turnhallen. Es läuft gut, heißt es im Schulamt.

Bleibt es bei der Entscheidung bekäme das Andreas Wirkus deutlich zu spüren. Der 50-Jährige ist seit neun Jahren Hausmeister an der Kronach-Grundschule in Lichterfelde. Von morgens sechs Uhr an ist er in seiner Schule unterwegs. Die Bereitschaftsdienste bescheren ihm bis zu 1 400 Euro brutto mehr im Monat, das Grundgehalt liegt bei 2 600 Euro. Er würde dann auch aus der Dienstwohnung in der Schule ausziehen, sagte er. Er würde sich dort nicht mehr sicher fühlen. Bisläng sei das kein Problem. "Denn ich weiß ja, dass ich zuverlässig die Schule abschließe."

Foto: Schließt immer gut ab: Andreas Wirkus, Hausmeister der Kronach-Grundschule in Lichterfelde.

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

